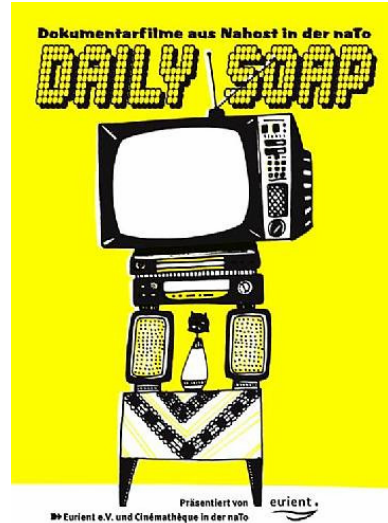


Einjähriges Jubiläum der Reihe:



eurient e.V.
Verein für transmediterranen
Kulturdialog
Kurt-Eisner-Str. 40
04275 Leipzig

Fon: 0341. 4 62 65 34
Fax: 0341. 4 62 65 35
kontakt@eurient.info
www.eurient.info

eurient e.V.
Kto.-Nr.: 307 804 948
BLZ: 860 956 04
Volksbank Leipzig eG

Musalsal (Daily Soap) ... Dokumentarfilme aus Nahost

Siedlungsbau in Palästina, der Nachrichtensender al-Jazeera, Transsexuelle im Iran, ein israelisch-palästinensisches Orchester, Kurden in der Türkei oder Nachkriegsszenen aus Bagdad ... Seit September 2007 zeigen wir in unserer Dokumentarfilmreihe MUSALSAL monatlich authentische Bilder aus der MENA-Region und laden Experten zu einer anschließenden Diskussion mit dem Publikum ein. In enger und bewährter Kooperation mit der cinémathèque Leipzig werden diese Filme gezeigt.

Die Dokumentarfilmreihe richtet sich an die Leipziger Öffentlichkeit und als aktiver Beitrag zur Integrationsarbeit der Stadt besonders an Leipziger Bürger mit arabischen Wurzeln. Hintergründe individueller Migrationentscheidungen werden in den Filmen auf ansprechende Weise einem breiten Publikum zugänglich gemacht.

Der Jubiläumsfilm in der Reihe läuft am 19. September 2008 um 19.30 in der naTo, Leipzig: Sounds of Silence (2006, OmeU) nimmt den Zuschauer mit auf eine Reise in die vielfältige (Underground-) Musikszene Teherans. Der Regisseur des Films, Amir Hamz, ist anwesend und steht für eine angeregte Diskussion im Anschluss zur Verfügung.

Das Programm des ersten Jahres bestand aus folgenden erfolgreich gelaufenen Filmen:

17. Juli 2008: SALATA BALADI

Ägypten/Schweiz/Frankreich 2007, 104 min, arab/hebr/ital meU, Regie: NadiaKamel

Mary Kamel erzählt ihrem Enkel Nabeel die Familiengeschichte: Die Familie sei ein „Salata baladi“, ein „Salat nach Landesart“ mit vielen verschiedenen Zutaten. Mary ist gleichzeitig Jüdin,

Christin und Muslimin. Sie wurde in Kairo als Tochter eines ägyptischen Juden und einer italienischen katholischen Mutter geboren und ist seit ihrer Heirat mit dem ägyptischen Schriftsteller Sa'ad Kamel zum Islam konvertiert. Wehmütig erzählt sie ihrem Enkel, wie kosmopolitisch Ägypten Mitte des 20. Jahrhunderts war.

Auf den Spuren ihrer Familie reist Mary mit dem keinen Nabeel und ihrer Tochter Nadia – der Regisseurin – nach Italien und nach Israel, um ihren Cousin das erste mal seit 1946 wieder zu sehen. Eine berührende Geschichte über Menschlichkeit, Familie und Vielfalt.

Im Anschluss fand ein Gespräch mit der Erfurter Islamwissenschaftlerin Konstanze Gemeinhardt-Buschhardt über das Ägypten der letzten 70 Jahre, das kosmopolitisch, religiös, traditionell und modern war, statt.

29. April 2008: FORGET BAGHDAD

Schweiz/Deutschland 2002, 110 min, Original mit deutschen Untertiteln, Regie: Samir

Jüdische Araber? Arabische Juden? Sephardim? Mizrahim? Das Leben arabischer Juden in ihrer früheren Heimat Bagdad und nun in Israel - fünf außergewöhnliche Intellektuelle erzählen von ihrer Emigration und dem Zusammenprall der Kulturen.

Regisseur Samir zeigt, in Interviews und mit faszinierendem Archivmaterial, eine lang vergessene Geschichte aus dem Nahen Osten: der Emigration irakischer Juden nach Israel. Erst seit wenigen Jahren findet in Israel eine lebhaftige Debatte statt: Intellektuelle Mizrahim, orientalische Juden, kritisieren die Politik der Entfremdung und Instrumentalisierung der arabischen Juden durch die kolonialen Ansprüche der europäisch geprägten Gründergeneration Israels.

Im Anschluss gab es eine Diskussion über die Identität arabisch-jüdischer Israelis mit Omar Kamil vom Simon-Dubnow-Institut für jüdische Geschichte und Kultur.

20. März 2008: AMINA

Frankreich/Jemen 2007, 74 min, OmeU, Regie: Khadija Al-Salami

Amina wurde zum Tode verurteilt. Sie soll ihren Ehemann, mit dem sie 11jährig verheiratet wurde, ermordet haben. Sie selbst beteuert es nicht getan zu haben, und beschuldigt einen Cousin ihres Mannes. Nach einem Streit habe dieser ihren Mann getötet. Während ihrer langen Inhaftierung, für die Urteilssprechung war sie zunächst zu jung, wurde Amina von einem Gefängniswärter vergewaltigt. Sie wurde schwanger. Für ihre Angehörigen ein Grund mehr, den Kontakt zu Amina abubrechen - die Ehre der Familie ist in Gefahr.

Die Dokumentation rekonstruiert Aminas Geschichte, begleitet sie während ihres alltäglichen Lebens hinter Gittern und bei dem Warten auf ihre bevorstehende und durch die Geburt ihres Sohnes nur aufgeschobene Exekution. Anhand von Zeitungsberichten recherchierte Regisseurin Khadija Al-Salami zunächst Aminas Geschichte. Später besuchte sie die junge Frau im Gefängnis. Ihr Film verhandelt AMINAS Schicksal als beispielhaft für die rechtlichen und sozialen Schmähungen gegenüber arabischen Frauen.

Ein Gespräch zum Film fand im Anschluss statt.

26. Februar 2008: IRAK – Kein Frieden ohne Gerechtigkeit

Deutschland 2004, 45 min, Regie: Stefanie Landgraf, Johannes Gulde

Irakische Opferorganisationen mahnen: Die täglichen Schlagzeilen über Kämpfe, Geiselnahmen und Folterskandale verdrängen noch immer die Gräueltaten des Regimes, das etwa zwei Millionen Opfer gefordert hat. Unter ihm litten etwa zehn Millionen Menschen - kaum eine Familie, die davon nicht betroffen war. Ibrahim Al-Basri studierte in den 60er Jahren in Leipzig Sportmedizin, wurde im Irak erst ein Leibarzt Saddam Husseins, wandelte sich dann zum

Regimegegner, und wurde schließlich inhaftiert und gefoltert. Im Sommer 2003, wenige Wochen nach dem Krieg, gründete er die Opferorganisationen „Iraqi Humanity Association for Victims of Saddam's Regime“, die medizinische Hilfe für Folteropfer fordert. Eine andere Opferorganisation, die „Free Prisoners Association“ archiviert die Akten, in denen der Geheimdienst Verhaftungen und Folterungen festhielt.

26. Februar 2008: NACH DEM KRIEG - Leben im Irak

Deutschland 2004, 22 min, Regie: Stefanie Landgraf, Johannes Gulde

Jugendliche aus Bagdad zeigen ihre ganz persönliche Sicht auf das Leben im Irak nach dem Einmarsch der Amerikaner. Einige verbringen viel Zeit in der Jugendgruppe einer Moschee, nehmen am Koran-Unterricht teil und nutzen die Freizeitangebote. Die 18-jährige Wurud und ihre beiden jüngeren Brüder dagegen sitzen in den Sommerferien die meiste Zeit im Haus – draußen ist es wegen der Anschläge und Entführungen zu gefährlich. Im Satellitenfernsehen, das unter Saddam Hussein verboten war, sehen sie arabische und amerikanische Videoclips. Sie reden über das Verhältnis zwischen Jungs und Mädchen, über das Ende der Diktatur und die US-Besatzung.

Die Regisseurin beantwortete im Anschluss an die beiden Filme Fragen aus dem Publikum.

23. Januar 2008: CLOSE-UP KURDISTAN

Deutschland 2007, 104 min, OmeU, Regie: Yüksel Yavuz

Mit "Close-up Kurdistan" stellt der Regisseur Yüksel Yavuz eine Verbindung zwischen seiner persönlichen Geschichte als Immigrant und dem aktuellen Stand des türkisch-kurdischen Konflikts her. Seine Reise beginnt in Hamburg, wo er heute lebt, führt ihn nach Stockholm und in die Türkei und endet im Flüchtlingslager Maxmur im irakischen Kurdistan. Nach dem Besuch bei seinen Eltern im Dorf begegnet er Verwandten, alten Freunden und anderen Protagonisten in Ankara, Istanbul, Diyarbakir, in ländlichen Gebieten und im kurdischen Teil vom Irak.

Yüksel Yavuz war bei der Vorführung anwesend und stand dem Publikum im Anschluss für Fragen zur Verfügung.

11. Dezember 2007: KNOWLEDGE IS THE BEGINNING

Deutschland 2006, 115 min, deutsch und englisch mdU, Regie: Paul Smaczny

Wenn sich ein syrischer und ein israelischer Jugendlicher in einem Orchester ein Notenpult teilen und außerdem noch ägyptische, palästinensische, jordanische und libanesische Jugendliche mitspielen, dann ist das eine Sensation. "Knowledge is the Beginning" erzählt die Geschichte des so außergewöhnlichen wie aufsehenerregenden Projektes des West-Eastern Divan Orchestras. Das 1999 von Daniel Barenboim und Edward Said gegründete Orchester besteht aus jungen Musikern, die aus Israel, Palästina, Syrien, Ägypten, Libanon, Jordanien und Europa stammen. Die Langzeitdokumentation schlägt einen Bogen über sieben Jahre Orchester-Geschichte: von den Anfängen 1999 in Weimar bis zum triumphalen Konzert in Ramallah im Sommer 2005. Der Film zeigt, welchen Schwierigkeiten die Musiker ausgesetzt sind, wie die politische Realität das alltägliche Leben und Arbeiten beeinflusst und was das gemeinsame Musizieren zu bewirken vermag.

Preise:

International Emmy Award 2006, ECHO Klassik 2006, FIPA D'OR Grand Prize 2007, DOCFEST Palermo 2007, Basel-Karlsruhe-Forum 2007, San Diego Jewish Film Festival, Best Arts Doc Banff 2007, Rodos Ecofilms 2007

Nach der Vorführung beantwortete der Leipziger Regisseur Paul Smaczny Fragen zu seinem Film und gab Impulse für eine anschließende Diskussion.

16. November 2007: INSIDE OUT

Iran 2006, Persisch mit englischen Untertiteln, 40 min, Regie: Zoreh Shayesteh

Arash rückt das Kopftuch zurecht und strahlt: Der 18jährige kam im Iran als Junge zur Welt, bewegt sich aber heute als Frau in den Straßen von Teheran. Der Film porträtiert Arash und zwei andere Transsexuelle: Maria, eine Frau mittleren Alters, die als Mann Vater von drei Kindern war, und den jungen Mann Saman (vormals weiblichen Geschlechts), der frisch verheiratet ist. In intimen Gesprächen erzählen Maria, Saman und Arash ihre persönlichen Geschichten. Sie sprechen über den lebenslangen Kampf mit der Unzufriedenheit, ihre angeborene Geschlechtsidentität, Hormontherapie und Geschlechtsumwandlung.

Auch ein Geistlicher, ein iranischer Psychiater und ein Chirurg kommen zu Wort und erklären etwa, dass die Mehrheit der religiösen iranischen Führung Geschlechtsumwandlungen von Transsexuellen für ein Menschenrecht hielt.

Diese einfühlsame Dokumentation versucht, die Feststellung Marias "Nur ein Mensch der seinen Schmerz erlebt hat, kann das verstehen" etwas abzumildern und dem Zuschauer einen Einblick in die Natur dieser noch oft unverständlichen Lebensumstände zu bieten.

Anschließend gab es eine Diskussion über Iran, Geschlechterrollen und Transgender. Referentin war Katja Föllmer, Iranistin und Gender-Forscherin an der Universität Göttingen.

17. Oktober 2007: CONTROL ROOM

Ägypten/USA 2004, Arabisch und Englisch mit deutscher Synchronisation, 43 min, Regie: Jehane Noujaim

Die Terroranschläge vom 11. September 2001 und der Irak-Krieg 2004 katapultierten den arabischen Satelliten-Sender in die weltweite Wahrnehmung: al-Jazeera, 1996 als erster unabhängiger Nachrichtenkanal der arabischen Welt gegründet. Die Dokumentation begleitet Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Senders bei ihrer Berichterstattung über den Irak im Kriegsjahr 2004.

Nach der Vorführung stand Carola Richter, Medienwissenschaftlerin an der Uni Erfurt für eine Diskussion und für Fragen zu Verfügung.

19. September 2007: IN WORKING PROGRESS

Israel 2007, OmeU, 70 min, Regie: Alexandre Goetschmann, Guy Davidi

Während des israelischen Rückzugs aus dem Gazastreifen wächst westlich von Ramallah eine neue Stadt: Modi'in Ilit. Die Bauarbeiter kommen aus dem benachbarten palästinensischen Dorf Bilin. Einer von ihnen ist Maher Hatib, seit Beginn der zweiten Intifada arbeitslos und hoch verschuldet. Er arbeitet entgegen seiner Überzeugung an der neuen Siedlung, die auf Land gebaut wird, das zu seinem Dorf gehörte.

An einem Arbeitstag, der kaum Zeit für Pausen läßt, fliegen Worte durch die Luft, öffnen ein Fenster zu den Gefühlen der Arbeiter für das Land, das sie früher als Ackerland und Weiden nutzten. Ihre Ablehnung bleibt lautlos angesichts der paradoxen Situation: Ihre Arbeit unterstützt jene Politik, durch die sie ihr Land verloren haben und die vorsieht, weiteres Land zu okkupieren. Baubeginn war hier kurz nach dem Oslo-Abkommen. Heute ist Modi'in Ilit die größte Siedlung in den besetzten palästinensischen Gebieten.

Gastreferent: Guy Davidi, der Regisseur des Films